



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

1. Oktober 2023

26. Sonntag im Jahreskreis A

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Ezechiel 18,25-28 – Psalm 25 – Philipperbrief 2,1-11

Das Gleichnis von den ungleichen Söhnen (Matthäus 21,28-32):

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes: Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging hinaus. Da wandte er sich an den zweiten Sohn und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ja, Herr – und ging nicht hin. Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: Der erste. Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, das sage ich euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

3 Betrachten



In diesem Abschnitt gibt es bedeutende Begriffe, die für sich betrachtet werden wollen: den Willen des Vaters erfüllen, in das Reich Gottes gelangen, sehen, bereuen und glauben. Was ist der Wille des Vaters? Im Gleichnis: Im Weinberg des Vaters arbeiten. Das erinnert an den vergangenen Sonntag und an das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Aber ebenso

wenig wie es um den einen Denar als Tageslohn geht, sondern um den Lohn des göttlichen Lebens, das Gott schenkt, geht es hier um die Arbeit in einem echten Weinberg. Der Weinberg ist ein Sinnbild für die Sache Gottes, für sein Reich und für das Volk Gottes. Dafür zu arbeiten, ist der Wille Gottes. Von der ganzen Bibel her betrachtet, ist der Wille Gottes die Thora, also die Weisung Gottes zu einem guten Leben im Gelobten Land. Jesus gibt dieser Thora, diesem Willen Gottes, ein eigenes Gesicht, wenn wir die Bergpredigt lesen. In das Himmelreich (= Reich Gottes) kommt nur, wer den Willen des Vaters erfüllt (Mt 7,21). Wer den Willen Gottes erfüllt, indem er sich an die Thora Jesu hält, ist der kluge Mensch, der sein Haus auf Felsen baut (Mt 7,24-27). Wer den Willen des Vaters erfüllt, hat heute schon Anteil an der Königsherrschaft (=Reich) Gottes, der ist heute schon ins Reich Gottes gelangt, wenigstens mit einem Bein.

Nun gibt es Ja-Sager, die doch eigene Wege gehen. Wen wird Jesus damit gemeint haben? Dann gibt es Nein-Sager, die es bereuen und dann doch den Willen des Vaters erfüllen. Jesus erwähnt am Ende des Abschnitts die Zöllner und Dirnen. Denken wir ruhig auch an den Schächer am Kreuz.

Was bedeutet „glauben“ in diesem Abschnitt? Zunächst einmal ist es ein Verb, ein „Tunwort“. Glauben bedeutet, einem Johannes dem Täufer und vor allem Jesus Glauben schenken. Ihren Worten Glauben und Vertrauen zu schenken.

Wann haben wir Ja gesagt? Bei der Taufe, in jeder Osternacht, bei der Trauung, bei der Weihe ... Bei jeder Gewissensforschung, zu Beginn einer jeden Messe, beim Bußgottesdienst und in der heiligen Beichte machen wir uns bewusst, dass wir Ja gesagt haben, aber oft auch etwas anderes getan haben. Was ist für mich heute, in dieser Zeit meines Lebens, oder schlicht nächste Woche der „Wille unseres Vaters“, den es zu erfüllen gilt? – „Dein Wille geschehe!“

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden? Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat.
Herr, Gott, ich bitte dich: Gib mir einen neuen Anfang, wenn ich ins Abseits gerate, meine Chancen verspielt habe. Hab Geduld mit mir, wenn ich wieder einmal nicht begreife, was du für mich willst. Warte auf mich, wenn mich die selbst gewählten Wege in die Irre führen. Gib mir Zeit, lass mich den Rückweg finden. Am Ende lass mich ankommen, daheim sein in deinen Armen (aus der Gemeindebibel). Vaterunser.

